



— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1911.) —

Das Meerschweinchen und seine Zucht.

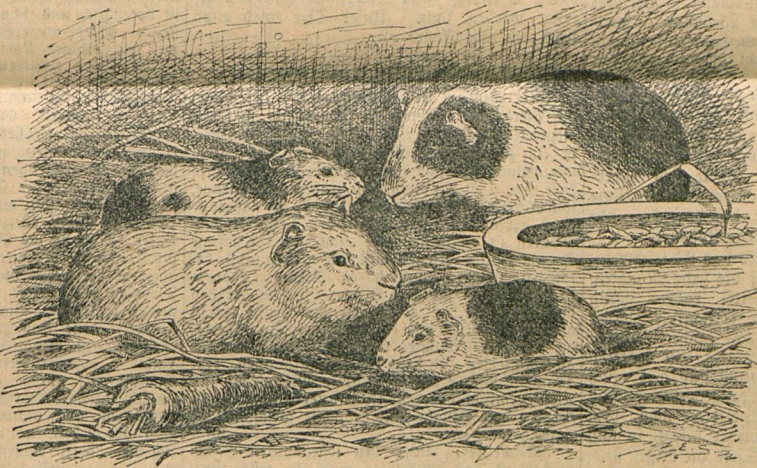
Von E. E. Leonhardt. (Mit Abbildung.)

Wer kennt dieses reizende, muntere Tierchen, das helle Entzückten der Kinder, nicht, sei es, daß man es sah im Zoologischen Garten, im Schaufenster des Naturaktenhändlers, im Gehege des begeisterten Naturfreundes oder endlich im Zool.-physiologischen Institut der Universitäten? Wohl wahr, es bietet unserer Ansicht nach nicht viel des Nützlichen; zwar ist des Meerschweinchens Reinlichkeit fast sprichwörtlich geworden, zwar nimmt es so ziemlich mit dem Küchenabfall vorlieb, zwar ist es endlich eines der wichtigsten Objekte des wissenschaftlichen Tierversuchs, aber einen Zweck im menschlichen Haushalte erfüllt es zum wenigsten in Deutschland nicht. Und doch ist es ein Haustier, vielleicht in dieser Eigenschaft so alt wie der Hund, wenn auch nicht in den heimischen Gauen.

Im sagenreichen Peru fand man, als die Friedhöfe der Inkas von unserer wissenschaftigen Generation durchwühlt wurden, neben dem Inkahund auch Mumien einer Meerschweinchenart, die freilich gar nicht bekannt war. Professor Rehring, der berühmte Säugetierforscher, stellte fest, daß die Stammform des Tieres höchstwahrscheinlich das in Peru beheimatete Meerschweinchen *Cavia outleri* sei. Unser hiesiges Meerschweinchen aber ist einer Art mit dem peruanischen Haustiere. Wann das demnach in Europa fremde Tier hierher eingeführt wurde, ist nicht festzustellen; Conrad Gesner ist der erste, der es 1554 abbildet und beschreibt; es hat den Anschein, als ob den Holländern die Einführung zu danken sei. Dieses aus der wilden Meerschweinchenart in Peru gezüchtete Tier ist unser wohlbekanntes gemeines Meerschweinchen *Cavia cobaya*, das, wie gesagt, nur noch als Haustier existiert. Diese Rolle hat es im alten Peru im weitesten Umfange erfüllt, denn nicht nur, daß es sich an den Küchenabfällen genügen ließ und groß und klein durch seine Sauberkeit, Munterkeit

und Harmlosigkeit ergötzte, es lieferte auch ein viel und wahrscheinlich gern gegessenes Fleisch. Sonderbar, diese eine Seite der Meerschweinchenzucht hat sich bei uns in Deutschland wenig Bahn gebrochen; in Mähren, Polen und wohl auch Oberschlesien verschmäht man den Braten oder das Kochfleisch des Tierchens keineswegs, im übrigen Deutschland scheint man hieran gar nicht zu denken. Das ist sicher auch der Grund, weswegen das Meerschweinchen hier so wenig gezüchtet wird, obgleich die Reichtigkeit der Aufzucht und die Sauberkeit des Tieres wohl dazu verleiten könnten.

und immer peinlich reinen Felles ist eine verschiedene; am gewöhnlichsten ist die unregelmäßige Verteilung von mehr oder weniger großen weißen, gelben und schwarzen Flecken. Seltener sind einfarbige Meerschweinchen, wobei weiß am häufigsten vorkommt; daneben beobachtet man zweifarbige — gelb-weiß — gefleckte Tiere, die stets rote Augen haben. In neuerer Zeit werden Abarten des Hausmeerschweinchens mit Vorliebe gezüchtet, die infolge der Eigenart ihres Haares die Namen Strupp- und Angora-Meerschweinchen führen. Es scheint sich dabei um eine spontane Variation



Meerschweinchen.

zu handeln, die in ihren Ursachen nicht erklärt ist, sich aber sehr sicher vererbt. Das Strupp-Meerschweinchen besitzt an den verschiedensten Stellen des Felles Wirbel und Scheitel, um die sich die Haare borsten- und büstelförmig, nicht selten mit Spiralwindung, gruppieren, während das Angora-Meerschweinchen stark verlängerte, seidenweiche Behaarung aufweist. Des letzteren Zucht kann auch aus Mangel an Nahrungselementen empfohlen werden, da das Haar in der Hulfabrikation Verwendung findet.

Die Nahrung unseres Tieres besteht aus Körnern und saftigen Pflanzenteilen; Milch nimmt es gern, kann ihrer und des Wassers aber entbehren,

Wenn das Futter an sich wasserhaltig ist. Mer Kohl ist ihm ein Lederbissen, auch Gras und Klee werden nicht verschmäht. Salat und Spinat scheint den Tieren schlecht zu bekommen, daher rathe man diese Pflanzen nicht. Besonders gern fressen die Meerschweinchen dagegen Möhren (Gelbriiben) und Runkelrüben, die aber nicht gefroren sein dürfen; altbackenes Brot ist stets willkommen. Im Winter kann man sich mit gutem Heu und Gaser helfen, doch muß man in diesem Falle Wasser reichen oder Rüben füttern, die aber nicht zu zerschneiden sind, sondern ganz gegeben werden sollen. Die Nahrung wird nicht in sitzender Stellung — wie vom Fichhörchen — aufgenommen, sondern in gebückt mit dem

Doch es wird Zeit, daß dem geeigneten Leser die nähere Bekanntschaft unseres Tieres vermittelt wird, damit er kenne Art und Wesen des ihm empfohlenen Hausgenossen.
Die Meerschweinchen sind Nagetiere und bilden eine Familie der Halbhufer, die sich durch dreizehige, mit hufartigen Nägeln versehene Hinterfüße, wurzellose Backenzähne mit zwei bis drei Schmelzfalten und den Rangel eines Schwanzes von den verwandten Tieren unterscheidet. Die Oberlippe ist nicht gespalten. Das Tierchen wird etwa 20 bis 25 cm lang und erinnert etwas an ein kleines Schweinchen, dem, da es über das Meer zu uns kam, der Name Meerschweinchen wohl mit Recht verliehen ward. Die Färbung des kurzen, glatten

Maul. Sofern das nötig ist, wird mit einer oder zwei Pfoten das Futterstück festgehalten.

Die lautlichen Ansetzungen des Meerschweinchens sind recht verschiedener Natur. Getreu seinem Namen, läßt es ein ausgesprochenes Bringen hören; mit pfeifenden und quietschenden Tönen empfängt es hungrig den Pfleger, und wenn es dann gesättigt ist, vernimmt man murmelnde, trommelnde Geräusche als Zeichen wirklicher Behaglichkeit. Im höchsten Zorn endlich knirscht das Tier mit den Zähnen. Aus diesen mannigfachen Äußerungen könnte man eigentlich auf ein reiches seelisches Leben schließen, doch ist dem nicht so. Wohl lernt das Tier seinen Pfleger kennen und begrüßt ihn mit Pfeifen und Quietschen, sonst aber kennt es keine große Anhänglichkeit. Nur häufige und liebevolle Beschäftigung mit dem Tierchen kann es veranlassen, wirkliches Vertrauen zu fassen, andernfalls verweigert es niemals eine gewisse Furchtsamkeit. Aber das Meerschweinchen heißt dagegen fast nie, man kann es daher ohne jedes Bedenken auch Kindern in die Hand geben. Eine mäßige Winterzeit kann man dem Tiere nicht absprechen; recht anmutig wird das Erreben, hält man mehrere zusammen, besonders wenn dies paarweise geschieht. Umwerben sich dagegen mehrere Männchen um die Gunst eines Weibchens, so werden sie recht heftig, und die Kämpfe laufen gewöhnlich nicht ohne Blutvergießen ab, das Männchen weiß dann seine Schneidezähne recht wohl zu gebrauchen. Bei der Zucht empfiehlt sich daher die paarweise Absonderung oder die Versorgung jedes Männchens mit einem Weibchen. Sonst aber geht es friedlich und harmlos bei den Meerschweinchen zu, namentlich die Paare lieben sich zärtlich, säubern sich gegenseitig das Fell, wie überhaupt die Haarpflege einen großen Teil der Beschäftigung ausmacht. Verjagt ein Männchen das erlorene Weibchen zu hartnäckig, so schlägt es mit den Hinterfüßen nach dem Züdlingen aus, spricht ihm auch wohl den Urin ins Gesicht. Befinden sich die Tiere wohl, so hüpfen sie umher, im übrigen besteht ihre Bewegung darin, daß sie ohne Unterbrechung im Stalle umherlaufen und längs der Mauer oder des Gitters förmliche Stege aus treten. Die empfindlichste Stelle des Meerschweinchens scheint der Schädel über der Nase zu sein, das Tier pflegt die dort krauende Hand mit der Schnauze wegzustößen.

Fortpflanzungsfähig wird das Meerschweinchen etwa im Alter von fünf bis sechs Monaten, doch ist es erst mit dreiviertel Jahren völlig ausgewachsen. Nach einer Trächtigkeitdauer von neun Wochen wirft das junge Weibchen gewöhnlich ein bis zwei Junge, bei späteren Würfen erhöht sich diese Zahl auf drei, auch vier, sehr selten sind fünf Junge. Gewöhnlich wird das Weibchen unmittelbar nach dem Werfen vom Männchen wieder belegt, so daß im Jahre zwei bis drei Würfe die Regel sind. In kaltem Aufenthaltsorte geht die Fruchtbarkeit zurück. Da das Männchen sich gleichgültig, wenn nicht feindselig gegen die Jungen verhält, empfiehlt sich seine Entfernung nach dem Wurfe, womit auch der säugenden Mutter eine kurze Ruhepause gewährt wird. Die Folge der langen Trächtigkeitdauer ist eine ungewöhnlich starke Entwicklung der Jungen; sie kommen völlig behaart zur Welt und besitzen offene Augen. Schon nach wenigen Stunden laufen sie munter umher und beginnen bereits am zweiten Lebenstage vom Futter der Alten zu naschen. Etwa vierzehn Tage werden sie von der Mutter gesäugt, dann aber läßt deren Fürsorge nach, und da sie schon längst wieder Paarungslust zeigt, kann das Männchen zugelassen werden.

Die Zucht des Meerschweinchens ist nach dem Besagten nicht schwierig. Das Tier ist ziemlich unempfindlich gegen Kälte, verträgt aber Nässe in keiner Form, so daß man ihm

einen trockenen und — sollen die Meerschweinchen sich stark vermehren — auch warmen Stall geben muß. Daraus ergibt sich des weiteren, daß man im warmen Stall gezielte Tiere nur ganz allmählich an den Aufenthalt im Freien gewöhnen kann. Am geeignetsten erscheint zur Meerschweinchenzucht irgend ein völlig geschlossener Bretterstall mit dichter Bedachung und gepflastertem Boden. Die zum Öffnen und Lüften des Raumes eingerichteten Fenster sind auf der Innenseite mit Drahtgesecht zu bedecken, damit Katzen (ein arger Feind des Meerschweinchens) und anderes Raubgesecht ferngehalten werden. Bei dem starken Urinieren der Tiere empfiehlt sich eine Bedachung des Bodens, die nach den Erfahrungen von R. Huth am besten aus einer Mischung von trockenem, feinem Sand, Häcksel und Torfmull zu gleichen Teilen besteht. Damit dieser bewegliche Boden einen gewissen Halt bekommt, mischt man ihm eine Anzahl größerer Bausteinebrocken bei. Als Unterschlupf der Meerschweinchen dient eine flache Holzbox, deren Deckel mit Scharnier befestigt ist, so daß man jederzeit den Inhalt prüfen kann. In die Vorderseite der Kiste schneidet man mehrere kreisrunde, etwa 9 cm im Durchmesser haltende Löcher, deren unteres 6 cm vom Boden sich befindet; sie dienen zum Ein- und Aus schlupf. Der Kistenboden wird mit kurzem Stroh bedeckt, das aber häufig zu erneuern ist. Zur Erhaltung der Ruhe und Einigkeit stellt man bei stärkerem Zuchtbetriebe für jedes Paar einen solchen Kasten auf, in dem das Weibchen regelmäßig seine Jungen wirft. Will man auch im Winter züchten, so muß man den Aufenthaltsort der Meerschweinchen natürlich heizen; sehr geeignet hierzu ist auch der Ziegen- und Kuhstall, von dem ein kleiner Teil durch Ver Schlag zum Meerschweinchenstall bereit werden kann. Unser Tier wird etwa sechs bis acht Jahre alt.

Kleinere Mitteilungen.

Mit Beginn der Frühlingsarbeit bekommen die Pferde wieder ihre volle Hageration, was nur anzuerkennen ist. Aber nicht empfehlenswert ist ein zu schneller Übergang. Hat das Pferd monatelang eine schmalere, leichtere Kost gehabt, so gebe man nicht auf einmal die frühere Hagemenge, sondern erhöhe sie jeden Tag etwas, bis das volle Maß erreicht ist. Als ein gutes Beifutter sind Möhren zu empfehlen, die nicht nur das fastige Sommerfutter ersetzen und die Verdauung befördern, sondern auch hohen Nährwert haben. Junge Pferde, die den Winter über in Mähren bekommen, bleiben meist von der Druse befreit oder überleben sie doch leicht. Auch werden Pferde, die regelmäßig Mähren bekommen, selten oder nie an Kolik leiden und keine Würmer bekommen. Für dämpfige Pferde sind gestampfte Möhren, mit Kleie vermischt, das beste Krautfutter. Für säugende Stuten und Hengste sind Mähren gleichfalls ein gutes Futter.

Milcheuter. Unter den sogenannten Milchgeihen ist das Milchgeier wohl in erster Linie geeignet, die Leistungsfähigkeit einer Milchkuh zu schätzen. Ein kleines, wenig entwickeltes Guter kann niemals viel Milch liefern. Aber auch ein überreiches Guter erregt Mißtrauen, denn es kann leicht ein Fiescheuter sein. Ein gutes Milchgeier soll von einer dicht und fein behaarten, feinen und elastischen Haut umhüllt sein. Im Spalt soll die Haut sein gefaltet sein und sich weit nach rückwärts abgießen lassen. Bei guten Milchgeihen findet man vielfach, daß die Haut sich am hinteren Teile des Gutes festig anfüßt und wie mit Kleie bestaubt ansieht. Es kommt das von einer starken Absonderung der Hautalldrüsen, welche dann auch auf eine starke Entwicklung der Milchdrüsen schließen läßt.

Kartoffeln bei der Schweinemast. Ein reicher Kartoffellegen führt den Landwirt leicht in die Versuchung, dieses Futtermittel in umfangreicher Weise zur Schweinemast zu verwenden. Die Kartoffel kann aber bei der Schweinemast stets nur als Hilfsmittel zu Körner- oder andern Krautfuttermitteln betrachtet werden; denn solche große

Mengen Kartoffeln, wie sie die Schweine zum Fettwerden nötig haben, können diese ihrer Magen einrichtung wegen nicht zu sich nehmen oder doch bald den Appetit auf Kartoffeln, wenn sie solche anhalten in größeren Mengen erhalten, welche nicht mehr mit dem Hauptfutter in einem richtigen Verhältnis stehen. Höchstens darf das Futter während der vollen Mast aus zerquetschten, zerriebenen oder zerstampften gedöhten Kartoffeln bestehen. In größeren Mengen den Schweinen verabfolgt, werden die Kartoffeln nicht allein zum großen Teile weggeworfen, sondern verhindern noch dazu die volle Ausnutzung des Körnerfutters. Auch die Milch, welche man Schweinen gibt, wird nur sehr mittelmäßig verwertet, wenn die Kartoffel im Futtergemenge zu sehr vorherrscht.

Als Streumaterial für Schafställe liegt Stroh obenan, da es den Stall stets trocken und rein erhält. Schlechtes Heu, Baumlaub usw. gehen im Notfalle auch noch. Gülle, Schilf, Moos, Rabeln, Hasen, Torfmoos, moorige und mergelige Erden werden häufig zur Vermehrung der Dungmassen angewendet und sind hierzu auch empfehlenswert. Es dürfen jedoch solche Stoffe nicht als eigenliche Einstreu, sondern nur als Dungvermehrung angesehen werden, die als Unterlagen auf den Böden des Stalles am besten ihre Verwendung finden und immer einer Ueberbedeckung mit Stroh bedürfen.

Ziegen, welche gemäht werden sollen, brauchen weniger Bewegung, müssen aber täglich gebürstet werden, gesunde Luft und trockene Streu haben. In das Futter streue man täglich 10 g Kochsalz und reiche es biermal am Tage Wiesen- oder Kleehay, insbesondere Hafer- oder Gerstenschnitz, gedämpfte Kartoffeln, Roggenkleie, Weizen, wenn möglich auch gequollener Hafer, erzeugen feines und schmackhaftes Fleisch. Geringe Mengen Wurzeln und Knollengewächse als Futterbeigabe fördern die Verdauung. Mais und Delfische sind nicht zu verfüttern, weil dadurch das Fleisch einen unangenehmen Beigeschmack erhält. Während der Mastzeit dürfen Ziegen nicht gemolken werden. Das Fleisch so gemästeter Tiere ist vorzüglich und schmeckt ähnlich wie Hammelfleisch. Altes, mageres Ziegenfleisch ist aber sähe und hat geringen N.hwert.

Bei der Fütterung der Hühner während der Legezeit muß man darauf Rücksicht nehmen, daß die Tiere jetzt ein ausgeprochenes Produktionsfutter gebrauchen, das also animalisches und vegetabilisches, weiches und hartes Futter miteinander abwechseln muß. Am besten ist es, diese verschiedenartigen Stoffe zu vermischen und nur die Körner für sich all-m zu geben. Als Körner eignen sich recht gut Buchweizen, dann aber auch Gerste, Weizen und weicher, vollkörniger Hafer. Mais ist ein hitziges Futter, das vielleicht im Winter in geringen Mengen angebracht, sehr aber zu vermeiden ist. Morgens bekommen die Tiere ein Weisfutter, das ab-r richtig zusammen-gestellt sein muß. Vielfach werden nur Kartoffeln gegeben, diese sind ganz unzulänglich, denn sie enthalten zu wenig Eiweiß. Selbst wenn ein Huhn 1/4 kg Kartoffeln verzehrt, so hat es den Eiweißbedarf nur zu einem Drittel gedeckt. Bei ausschließlicher Kartoffelfütterung bekommt das Huhn Durstfall, nimmt an Gewicht ab und muß zugrunde gehen, wenn es nicht Gelegenheit hat, sich die anderen Nährstoffe zu suchen. Vermischt man die Kartoffeln mit Milch, Kleie, Knochenmehl, Bierereben, Walzkernen oder Fleischabfällen, so wird das Huhn nicht nur sehr produktiv sein, sondern auch überdies bei guter Konstitution bleiben. Neben den erwähnten Stoffen gebraucht das Huhn zu allen Zeiten auch Grünfutter, das sich das freie lebende Tier zwar selber suchen kann. Dem eingezogen gehaltenen Geß igel muß der Pfleger aber täglich etwas Gras, Salat u. a. m. vorsetzen.

Arbeitsuppe. Dies ist eine richtige Frühlings-suppe. Zwei gute Hände voll Kerbel werden gewaschen und fein gehakt, ebenso eine Handvoll Sauerkraut. Wo man letzteren nicht haben kann, muß man der Suppe die Saure durch Zitronensaft geben. Ein gutes Stück Butter läßt man vergehen und dünnt kurze Zeit das geduckte Grüne darin, überkaut es mit einem Höffel Mehl, fällt mit Fleischbrühe auf und gibt das nötige Salz daran. Aber es mit reichlich saurer Sahne verührt, richtet man die Suppe an und gibt in Butter geröstete Semmelwürfel hinein. M. B. D.

Sammelhofelets in Teig mit Löwenzahn-gemüse (ein französisches Frühlingsgericht.) Aus

zwei ganzen Eiern, 25 g Hefe, etwas Milch und 50 g Butter sowie 275 g Mehl und etwas Salz, macht man einen Teig, nachdem man zuvor ein kleines Pöfelfest ansetzt. Der Teig muß stützig, aber nicht zu dick sein, und muß man, da die Ergiebigkeit des Mehls verschieden ist, mehr oder weniger Milch nehmen. Nachdem die Hammelfotelets geklopft und gefalzen wurden, brät man sie in steigender Butter mit einigen Petersilienwurzeln halbgar, umhüllt sie mit dem inzwischen aufgegangenen Teig und bäckt sie in kochender Butter aus. Gleichzeitg hat man Löwenzahnblätter zerlesen, gewaschen und in heißem Wasser einmal überweilen lassen, dann grob gehakt, in Butter und Sahne gargebündelt und mit darübergestäubtem Weizenmehl gebunden. Dieses Gemüse wird auf großer, runder Schüssel berga hoch anrichtet und mit den Hammelfotelets belegt. Statt des französischen, angebauten Löwenzahn kann man sehr gut unseren einheimischen nehmen, der im April an allen Hecken und Bäumen oder auf Gartenwegen wildwächst.

Teekränze. Ist Eigelbe tut man in ein mit Butter ausgefettes Milchtopfchen, welches in kochendes Wasser gestellt wird und so lange kochen muß, bis die Eier hart sind. Dann wird das Ei durch ein Sieb gefruchtet und mit 250 g Butter, 250 g Zucker, 375 g Mehl und mit dem Abgeriebenen einer halben Zitronen vermischt. Nachdem alles tüchtig durchgerührt, werden aus dem Teig kleine Kränze geformt, die, in Zucker und Zimt gewendet, auf ein mit Fett gefruchtetes Blech gesetzt und langsam hellbraun gebacken werden.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für Jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie bereits erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Davon findet dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemeine interessanteren Fragestellungen werden, ausserdem hier abgedruckt. Anonyme Briefchen werden grundsätzlich nicht beachtet.

Frage Nr. 189. Kann Rube bzw. Haarausfall im Winter bei Neuen im Zwinger gefährlich werden, und was macht man dagegen? F. A. in U.

Antwort: Rube kommt bei Neuen nicht vor. Der Haarausfall während des Frühjahres ist eine normale Erscheinung; tritt er während des Winters auf, so ist das Stück entweder an Blasflechte oder an Ochromelacie erkrankt, oder es ist von Hautläsionen befallen. Die Behandlung hat sich nach der Ursache der Erscheinung zu richten, die nur durch eine Untersuchung des Stückes feststellbar ist.

Frage Nr. 190. Mein Huhn leucht sehr und bewegt den Hals oft schlangenartig vorwärts. Sonst ist das Tier munter und frisst auch sehr kräftig. Ich habe es isoliert. R. A. in M.

Antwort: Bei Ihrem Huhn handelt es sich anscheinend um einen starken Schnupfen der diptheritischen Charakter hat. Die Nasenöffnungen sind dann verstopft, und infolgedessen gibt das Tier die schnaufenden, schlängelnden Töne von sich. Meinen Sie die Nasenlöcher und spritzen diese mit zweiprozentiger Kupfervitriollösung aus. Isolierung ist ganz zweckmäßig.

Frage Nr. 191. In meinem Garten machen Regenwürmer größeren Schaden. Was tue ich dagegen? F. D. in T.

Antwort: Jedenfalls ist Ihr Garten sehr feucht, daher die vielen Regenwürmer. Das Ueberhandnehmen der Regenwürmer schränken Sie dadurch ein, daß Sie mit Kalium düngen oder, was noch besser ist, einige Malwirie aussetzen.

Frage Nr. 192. Am 3. März kaufte ich eine Kuh, die in 14 Tagen kalben sollte. Da das Euter der Kuh zur Zeit des Kaufes sehr schmutzig war, bemerkte ich erst, nachdem die Kuh gefalbt hatte, daß die Striche des Euters mit Würzen befeuchtet waren. Nun steht die Kuh nicht beim Melken, gibt auch nur 6 l Milch. Am 22. stellte ich dem Verkäufer die Kuh zur Verfügung; er will sie aber nicht zurücknehmen; er behauptet, daß sie sich bei ihm habe melken lassen. Kann ich gegen den Mann klagen werden? B. in U. J.

Antwort: Wenn der Verkäufer durch Zeugen beweisen kann, daß sich die Kuh bei ihm hat melken lassen (mit einer Hand an den Hörschneppen gießen ist auch „melken“) und er Ihnen nicht für ein bestimmtes Milchquantum nach dem Kalben garantiert hat, so ist es besser, Sie finden sich mit der Kuh ab und verklagen den Verkäufer nicht. Auf die Würzen brauchte er

Sie nicht besonders aufmerksam zu machen; es ist lediglich Ihre Schuld, daß Sie diese beim Kauf übersehen haben.

Frage Nr. 193. Eine Zuchtsau soll jetzt zum dritten Male werfen. Trotz guter Fütterung sind die beiden ersten Würfe nicht gedeihen, obwohl das Mutterchwein gut genährt war. Bekümmert hat zeitweise rote Ohren und auch einige rote Flecken auf dem Rücken, welche dann wieder verschwinden. Ich füttere Kartoffeln, Weizenkleie und etwas Haserjchrot. U. B. in M.

Antwort: Es ist nicht anzunehmen, daß die roten Flecken mit dem Milchgeben der Ferkel etwas zu tun haben. Wenn hier irgend eine schwerere Krankheitsercheinung vorläge, würde das Muttertier das Futter verweigern und Fiebererscheinungen zeigen; so handelt es sich wahrscheinlich um eine leichte Hautkrankheit. Eher ist anzunehmen, daß Sie die Sau während der Trächtigkeit zu gut und zu mäßig gefüttert haben. Ferkel gedeihen meist nicht von so ernährten Tieren.

Frage Nr. 194. Eine neun Monate alte Henne hat vom 2. bis 24. Februar 15 Eier gelegt, dann aber vollständig ausgehelt. Anfangs fräß sie noch regelmäßig ihr Futter, jetzt nimmt sie aber nur etwas weiches Brot und viel Wasser. Das Huhn trägt mauert aber nicht. Handelt es sich um eine Krankheit oder um eine Legepause? F. B. in St.

Antwort: Bei Ihrem Huhn ist eine Krankheit im Anzuge. Ein kräftiges Junghuhn darf so große Legepausen nicht machen; ebenso wenig kann es sich jetzt um eine Mauser handeln. Verdächtig ist die Mattigkeit und das starke Durstgefühl der Henne. Beobachten Sie das Tier genau und isolieren Sie es sofort, wenn sich der Zustand verschlimmern sollte. Ein jeder Geflügelzüchter muß ein Lehrbuch besitzen, in welchem er die Beschreibung und die Behandlung der einzelnen Krankheiten findet. Schaffen Sie sich schnellstens „Supers Geflügelzucht“, Verlag von F. Neumann in Neudamm, an. Die Ausgabe wird sich sicher bald bezahlt machen.

Frage Nr. 195. Was ist Schuld, daß unsere Möhren alle Jahre mäßig sind? Der Boden ist mehr sandig, und wird im Herbst Ziegen- und Kaninchenmist gegeben, dann noch Abort daraufgegossen; die Ausfaat erfolgt im März. F. B. in H.

Antwort: Da Sie die Möhren auf einen so kräftig gebüngten Boden gesät haben, so darf Sie das nicht wundern, wenn diese von der Nährermade befallen sind. Möhren verlangen zu ihrem Gedeihen einen atgedüngten Boden; frische Düngerteile dürfen unter keinen Umständen darin sein. Fehlt es an Kraut, so wird das Land im Herbst mit Dünger befruchtet, der im Winter ausgeleigt wird. Den Rest harnt man im Frühjahr ab.

Frage Nr. 196. Bei einem 11 Monate alten Hühnerhund hat sich an beiden Hinterläufen zwischen den Beinen und Wällen eine Entzündung gebildet. Die Haut ist zwischen den Beinen und Wällen stets feucht, und der Hund schreit sehr beim Laufen. Was ist dagegen zu machen? F. H. in D.

Antwort: Der Hund ist mit einem sehr schwer heilbaren Ausschlag befallen. Die Krankheit dauert gewöhnlich wochenlang und erfordert tägliches Einreiben mit einer Mischung von 20-g Birkenteer, 10 g Schwefelblende und 200 g Veinöl. Die Arznei ist vor dem Gebrauch umzurühren. Dr. H.

Frage Nr. 197. Ein zwei Monate altes Schwein tut bei jedem Atem uge einen Schnarcher, frisst wenig und magert ab. Was könnte ich gegen die Krankheit tun? U. S. in M.

Antwort: Das Schwein ist an einem Nasenfatareth erkrankt. Die Ursache des Leidens beruht meist auf Vererbung; die Krankheit ist in den allermeisten Fällen unheilbar, besonders wenn bei dem Tier noch eine mangelhafte Entwicklung der Nasenschleimhäute vorliegen sollte. Arzneimittel haben keinen Zweck.

Frage Nr. 198. Zit es ratsam, einer Sau, die in sechs Wochen fersehn soll und bis jetzt Malzkeime erhalten hat, letztere noch weiter zu verabreichen? R. A. in Dr.

Antwort: Trotzdem Malzkeime für Zuchttiere und Mastschweine ein gutes Futter sind, verwendet man sie für hochtragende Sauen nicht gern oder doch wenigstens in geringen Mengen, denn die Sauen verwerfen nach der Verfütterung von Malzkeimen gar nicht so selten, oder wenn dies nicht geschieht, bekommen die Ferkel oft heftige Durchfälle. Wir würden Ihnen raten, höchstens $\frac{1}{4}$ kg Malzkeime an tragende Sauen

pro Kopf und Tag zu verfüttern, am besten vorher eingeweicht oder aufgekühlt.

Frage Nr. 199. Welche schnellwachsende Pflanze empfiehlt sich an einen Gartenzaun auf Sandboden; der Zaun soll dicht bewachsen sein. Bierträncher schätzen zu wenig. P. Et. in R.

Antwort: Bepflanzen Sie den Zaun mit wildem Wein, Ampelopsis quinquefolia. Gr.

Frage Nr. 200. Ich möchte am Hausgärtchen einige Sauerkirschen pflanzen, front nach Westen. Abstand vom Haus bis zur Gartenmauer 3 m. Welche Sorte eignet sich? Die Kirschen sollen zum Ansehen verwendet werden. U. B. in H.

Antwort: Für die beschriebene Lage wäre als Sauerkirsche die Schattenmorelle in Spalierform zu empfehlen.

Frage Nr. 201. 1. Einige Kaninchen hatten beim Schlachten aufgeblahene Eingeweide, hauptsächlich im Mastdarm Aufst. Ist das eine Krankheit? 2. Wenn bei Kaninchen die Lunge schlecht ist, ist das jedesmal die Tuberkulose? Muß das ganze Tier weggeworfen werden? überträgt sich die Krankheit auch auf Menschen? 3. Leute behaupten, daß, wenn Kaninchen Schnupfen haben und niesen, dies immer Tuberkulose sei.

Antwort: 1. Infolge der Verdauung entwickeln sich in den Gedärmen immer einige Gase, die namentlich im Mastdarm angesammelt werden, da der Muskel des Afters diese festhält. Bei abnormen Gasansammlungen ist irgend eine Verdauungsstörung Schuld daran. Eine besondere Krankheit ist es nicht. 2. Entzündungen der Lunge brauchen nicht immer die Folge von Tuberkulose zu sein. Auch die Lungengenzündung, die Gregarinosie, die Leberfäule u. a. greifen die Lunge an. In den meisten Fällen wird es sich empfehlen, das Fleisch solcher Patienten nicht zu genießen. 3. Der Schnupfen ist eine selbständige Krankheit, der zwar unter Umständen auch die Lunge angegriffen kann, mit der Tuberkulose aber nichts zu tun hat. Die charakteristischsten Merkmale der letzteren sind gelblich-weiße Knötchen in den inneren Organen.

Frage Nr. 202. Einer hochtragenden Ziege geht seit einigen Tagen das Euter samt dem Strich auf der linken Seite zu. Was ist dagegen zu tun? G. B. in B.

Antwort: Nach Ihrer Schilderung zu urteilen, ist die Ziege an einer schleimigen Euterentzündung, die auch Galt genannt wird, erkrankt. Eine Heilung ist nur im Anfangsstadium der Krankheit, welche durch Spalitzke hervorgerufen werden soll, die in die Zitzenkanäle einwandern, zu erhoffen. Wenn es sich um ein wertvolles Zuchttier handelt, so ist es am besten, Sie überlassen die Behandlung einem Tierarzt. Sollten Sie mehrere Ziegen haben, so ist die Kranke zuletzt zu melken, da Galt auf gesunde Tiere übertragen werden kann.

Frage Nr. 203. Ich möchte zur Hahnsaat Kunstdünger gebrauchen. Vorzucht war Roggen, nicht gedüngt; gebüht wird im Brachfeld zu Dichtwurz, Klee und Kartoffeln mit Kalkmilch. Der Boden ist leichter Schieferboden, ziemlich mager, sehr hoch gelegen. Welche Düngung ist am besten für meinen Boden? F. H. in U.

Antwort: Streuen Sie halbmöglichst vor dem Strämmern oder Nachspülen und vor dem Hahnsaat ein Gemisch von 3 bis 4 Ztr. Kalium und 1 Ztr. Ammoniaksuperphosphat und vor der Einfaat des Krees 2 bis 3 Ztr. Thomasphosphatmehl pro Morgen ($\frac{1}{4}$ ha). Nach dem Aufgange des Hahners geben Sie dann noch eine Koppdüngung von 15 bis 20 kg Gullisalpeter auf $\frac{1}{4}$ ha und nach drei bis vier Wochen, besonders bei feuchter Witterung und je nach dem Stande des Hahners, noch eine solche Koppdüngung mit Gullisalpeter.

Frage Nr. 204. Meine Kuh soll im Mai kalben und kann den Harn nur unter Anzeichen von Schmerzen entleeren; sie schlägt mit den Beinen und wedelt fortgesetzt mit dem Schwanz, bis sie dann Wasser läßt. Was ist hiergegen zu tun? H. B. in H.

Antwort: Die Kuh hat wahrscheinlich Blasensteine und empfindet Schmerzen, wenn der sich im Laufe der Tragzeit vergrößerte Tragesack vermehrt auf die Blase drückt. Mit Arzneimitteln läßt sich hier nicht viel machen, es ist am besten, Sie melken die Kuh ab, wenn sie gefalbt hat, und mähen sie dann. Eine Operation, deren Ausgang oft auch sehr zweifelhaft ist, ist nur bei wertvollen Zuchttieren angezeigt.

Ein überaus wirksames Mittel gegen veraltete Magenleiden und Verstopfung.

Die raschen und sicheren Erfolge, welche mit Stomozogen erzielt wurden, machen es weit und breit zu einem beliebtesten Hausmittel. Stomozogen ist ein vollkommen harmloses Sauerstoff-Präparat und ist in jeder Apotheke erhältlich. Man nimmt es am besten dreimal täglich, und zwar je 1 bis

2 Tabletten zwischen den Mahlzeiten. Die Erfolge bei Magenverfäulnissen, Verstopfung und den vielen Leiden, welche diese Übel nach sich ziehen, sind geradezu glänzend. Die Säure im Magen verschwindet, man hat kein Herzklopfen mehr. Die Schmerzen in der Leber und den Nieren sowie im Rücken treten nicht mehr auf. Die Nerven werden gekräftigt. Stomozogen wird von vielen bedeutenden Ärzten verordnet, da der Sauerstoff, welchen es enthält, eine Wirkung

herausruft, wie man sie günstiger kaum beobachten kann. Es ist allgemein bekannt, daß Sauerstoff die Luft verbessert. Es reinigt und kräftigt aber auch den Magen und die Nieren und löst die Krämpfe, welche häufig die Ursache schwerer Krankheiten sind. Jeder Apotheker führt Stomozogen, oder wenn er es nicht hat, kann er es Ihnen beschaffen. Ein Versuch wird jeden von der Vorzüglichkeit dieses Präparates überzeugen. (Bitte ausschneiden!)

Frauen-Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte **Stechenpferd-Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Madebeul, Schild 50 Pf., überall zu haben. Feiner macht der „Dada“-Cream wie und spröde Haut in einer Nacht weich und hammerweich, Tube 60 Pf.

Unkrautvernichtung



sowie gleichzeitige Stickstoffdüngung der Kulturpflanze durch **Kalkstickstoff**. Hervorragend bewährt. Prospekte und Offerten frachtfrei allen Stationen bereitwilligst durch **Phosphatfabrik Hoyer mann G. m. b. H. :: Hannover** oder deren Depotsilare.

Grösste Auswahl schönster Modelle



Aria-Rad

unübertroffen
5 Jahre Garantie • Franco Zusendung.
Komplettes Herren-Tourer-Rad
Marke Konkurrenz schon von 1130 an. Damenrad komplett schon von 1150 an. Spezialität Pneumatik.
Laufdecke mit Jahresgarantie M.450 M.475 M.5 - M.525 usw.
Luftschlauch mit Jahresgarantie M.275 M.3 - M.350 M.4.
Alle Fahrrad-Zubehörteile.
Nähmaschinen, Waffen, Uhren etc. • Beste und billigste Bezugsquelle.
Verlangen Sie kostenlos reich illust. Katalog Nr. 225 mit niedrigsten Preisen.

FRANZ VERHEYEN Frankfurt

Hals- und Lungenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (nur gegen Abwendung des Briefpostes) mit, wie ich durch ein ebenso einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Leiden (altem, starkem Asthma, Husten, Auswurf, Nachtschweiß, Abmagerung usw.) befreit wurde. (68)

Leop. Dick, Grosskönigsdorf 672, Rheinland.

Sommersprossen Geld

Das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen ist **Grüne Bianna**. In 5 Tagen keine Sommersprossen mehr. - Topf nur 2.50 Mark. Echt nur durch Hirsch-Apotheke, Strassburg 97 (Eisass) Adress: Apothek. Postfach.

100 Mk. die Woche
2. mehr wird verdient durch Verkauf unsereräder. Probier mit Garantie schon von 20 Mk., mit Gummi 35, 50, 100 u. 150-Mark-Sprachmaschinen. Preisliste gratis. Fahrrad - Großbetrieb Charlottenbg. 1. Nr. 71.

Samen.
Fichten, Tübingen, 6 Wk., Nieren 15-20 Wk., Kürbis 5 Wk. à 10, sowie Laubholz u. Grassamen offer. Albert Messing 117, in Caterfeld, Schir. Bsb. B.

Frischer Vorrat
Frischhaltung aller Nahrungsmittel durch **Weck** Konserviergläser und Steriliserapparate für den Hausgebrauch.
Jll. Broschüre franko **J. Weck G.m.b.H.** Oflingen 63, Baden

Dies ist die neue Milchzentrifuge, welche wegen ihrer überlegenen Vorzüge für den praktischen Hausgebrauch allein in Betracht kommen sollte!

Der moderne, weltberühmte Pan-N-Separator ist die einzige Milchzentrifuge mit doppelt entrahmendem Trommelantrieb, hängendem Antriebslager, Spiralantrieb und elastischem Freilauf.
- Leichtester Gang von allen Systemen. - (Kein Gabellager, kein Spurlager, keine Zellen, kein Schneckenrad, daher unverwundlich.)
- Seit Lieferung der ersten Pan-N-Separatoren ist noch kein Pfennig Reparaturkosten von uns berechnet worden! (61)
- Von keiner Konkurrenz erreicht. - 8 verschiedene Größen von 60-600 Liter. Alte Zentrifugen werden in Tausch genommen. Teilzahlung, Preisliste und ausführl. Beschreibung kostenfrei (ohne Kaufverbindlichkeit) von der Fabrik:
Pan-Separator-Gesellschaft, Tüft 59.

San. Göl. Landw. Museum, genoss. Einrichtung unter 0.1% Garantie.

Sommersprossen

entfernt am Creme Any in wenigen Tagen garantiert! Machen Sie einen letzten Versuch; es wird Sie nicht reuen! frko. M.2,70 (Nachh. 2,50). Gold. Medaille London, Berlin, Paris, 1882 notariell beglaubigte Danischer, besitzt hierfür nur d. Apotheke z. des Herrn Mann, Strassburg 94, Eis.

Bei Schwerhörigkeit, Nervosität, Schlaflosigkeit, Überreizung, Angsteinheit mit und ohne Herzklopfen, Zittern, Zucken, Muskel-, Ohrenausen, Seekrankheit, neurasthenisch-, hysterischen, epileptischen Zuständen Bromsalz-Tabletten nach Dr. Erimeyer, Adler-Mark, das beste und wirksamste Mittel. Doppelpreis 2 Mk.

Atmenot, Beklemmungen, gegen hartes Schnaufen, Engbrüstigkeit, Schlaflosigkeit wird das Asthma-Räuchererfüßer zur baldigen Linderung und Besserung besonders empfohlen. **Schaelte M. 4.50.** Bitte genaue Adresse. Nur aus der Adler-Apotheke, München D 57, Sendlingerstr. 13.

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden

(offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich Apotheker Sell's Fuß-Salbe in Verbindung mit Gage u. Kiefernharz (Vrieto Komp.) Mk. 2,50) vorzüglich bewährt. Weithin verhängenen Schmerzen sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Sell's Fuß-Salbe, prämiert mit 4 gold. Medaillen, ist echt nur allein zu beziehen durch die Sell'sche Apotheke, Osterhofen D. 52 (Niederbayer). Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, man achte deshalb genau auf meine Marke!

Bar Geld

an jedermann, und gegen Rentenrückzahl., resp. bittet und jähelt, verteilt **Carl Winkler, Berlin 370, 11) Friedrichstr. 113 a.** Provision erst bei Auszahlung; täglich einig. Bankarbeiten.

Heimarbeit.

resp. Nebenverw., 6 Wk. Tagesverdienst für jedermann, dauernd und steigend. Beginn sofort. Soeben ist die neue durch Berlin importierte **Fr. Mediatinski N. Berlin-Gleim 178, Aderstr. 17.**

Fettleibigkeit, Stenose durch Behandlung mit Schilddrüsen-tabletten beseitigt, 2,50 M.
Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenke, Arme, Lenden, Rücken-, Achsel-Schmerzen werden am schnellsten durch den Gebrauch von **Gichtgeist**, Bl. 2,50, beseitigt, für veraltete Schmerzen durch gleichzeitige Anwendung von Gichtan-Tabletten, 2,50, mit ganz besonderem Erfolg angewandt. Versand, bitte genaue Adresse, nur Adler-Apotheke, München D 57, Sendlingerstr. 13. (100)

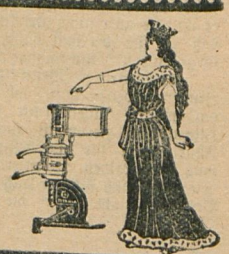
7. Günstiges Angebot!
27 Mk. 54 Mk. 69 Mk. Braunschweiger Fahrräder, auf Wunsch Teilzahlung, kräftige, starke Bauart, machen Lust, mit langjähriger schriftlicher Garantie. Neue Konkurrenz-Fahrräder **27 Mk.** Gummi mit Gummi 34 Mk. Katalog umsonst, von der weltbekanntesten Frankfurter Fahrrad-Firma L. Braun-schweig, Frankfurt a. M. 455, Hebelstrasse 14. Versand nach allen Weltgegenden.

Die modernsten und besten außer-Apparate und Illusionen
7. Zauberkönig Berlin, Friedrichstr. 54. S. Verlangen Sie Katalog gratis und franko.

Teilzahlung Uhren und Goldwaren, Photo-Artikel, Feldst., Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Spielwaren, Koffer usw.
Kataloge gratis und franko liefern **JONASS & CO., Berlin A. 488, Bette-Alfianenstr. 3.**

Höchste Rohmaschebeute, frische, gereinigte und süße Magermilch durch „Titania“, Königin der Milchschleudern.

Jeder Milchviehbesitzer unter-richte sich über die enormen Vorteile, welche „Titania“ sicher. Wer im Besitz eines minderwertigen oder alten Separators ist, fordere unsere Umtauschofferte. Wir erteilen allen ernstlichen Reflektanten gern kostenlose Auskunft. Märktische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“, G. m. b. H., Frankfurt a. Oder C. 118. Vertreter gesucht.



Dr. die Redaktion: Dada Grubmann, für die Inserate: Seb. Reumann, Druck: S. Reumann, Schmidt in Neudamm. - Verlag von Richard Wernick, Reudnitz 125, Barch.